

Schwächen und Missstände auf verschiedenen Gebieten der Industrie

31. März 1959

Information Nr. 155/59 – Bericht über Schwächen und Missstände auf verschiedenen Gebieten der Industrie

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 178, Bl. 1–5 (2. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Leuschner – MfS: Ablage, HA III.

1. Staatsplanvorhaben Zett-Programm im EKB Bitterfeld¹

Nach vorliegenden Informationen ist der Termin für den Abschluss der Investtätigkeit des Zett-Programms im EKB Bitterfeld gefährdet, da die Zulieferbetriebe ihre Liefertermine in vielen Fällen nicht einhalten. Wie dazu bekannt wurde, wird die Nichteinhaltung der Termine mit dem verspäteten Eingang der technischen Unterlagen vom Konstruktions- und Ingenieurbüro Leipzig² und der vollkommenen Auslastung der Produktionskapazitäten mit Export u. a. wichtigen Staatsaufträgen begründet. Hinzu kommt noch eine erhebliche Störung des Bauablaufes, die hauptsächlich auf eine völlig ungenügende Projektierung zurückgeführt wird.

Da der Bausektor gezwungen ist, ohne präzise Unterlagen und ohne konkrete Technologie zu arbeiten, ergeben sich ständig Änderungen, die zu verzerrter Bauausführung, Stillstandszeiten u. a. Missständen führen. Zum Beispiel wurde die Anlage der Jode-Rückgewinnung von der Ingenieur-Abteilung Bau des EKB fünf Mal projektiert, weil sich die Technologie nicht klar werden konnte. Die nicht termingerechte Anlieferung der Stahlbauteile durch den VEB Leipziger Stahlbau und Verzinkerei³ wird ebenfalls mit verspätetem Eingang der technologischen Angaben und Unklarheiten bei der Anfertigung der statischen Berechnungen begründet.

2. Situation im VEB Kupferbergbau Niederröblingen⁴

Entsprechend den Planaufgaben, den DDR-Anteil der Kupferproduktion der Sangerhauser Mulde⁵ von 17 % im Jahre 1956 auf 47 % im Jahre 1960 zu steigern, ist in den zum Schwerpunkt erklärten Schachtanlagen Niederröblingen und Nienstedt eine sehr schnelle Aufwärtsentwicklung eingetreten, die aber jetzt zu einigen Disproportionen und Schwächen geführt hat. Wie bekannt wurde, gewährleistet die in Niederröblingen eingesetzte Fördermaschine unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht den vollen Betriebsablauf. Diese vom VEB Nobas Nordhausen⁶ (Hersteller der mechanischen Teile), Motorenwerk Dessau⁷ und Sachsenwerk Niedersedlitz⁸ (Hersteller der Hauptmaschinen) und VEB Elektro-Apparate-Werk Treptow⁹ (elektrische Teile) gebaute Fördermaschine ist häufigen Störungen ausgesetzt, was u. a. dazu führte, dass bei einer Seilfahrt¹⁰ 45 Kumpel in der Schachtröhre hängenblieben und erheblichen Gefahren ausgesetzt waren. Ähnliche Erscheinungen sollen sich auch bei den nach der Volksrepublik Polen exportierten und bei den im »Martin-Hoop-Werk« in Zwickau¹¹ eingesetzten Fördermaschinen dieser Art zeigen. Zur vollen Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten ist nach den vorliegenden Angaben der schnellste Einsatz einer zweiten Fördermaschine notwendig, für deren vorfristige Lieferung aber von der Staatlichen Plankommission¹² keine Investmittel bereitstehen sollen.

Als ein weiteres erhebliches Hemmnis für die schnelle Steigerung der Produktion wirkt sich das Fehlen von Förderwagen und Rohren aus. Von 700 im IV. Quartal 1958 durch den VEB Förderwagenbau Vetschau¹³ zu liefernden Förderwagen hat der VEB Niederröblingen nur ca. 300 erhalten.

Durch den vorzeitigen Abbau erfolgt gegenwärtig in Niederröblingen nur eine künstliche Bewetterung.¹⁴ Eine natürliche Bewetterung soll erst erfolgen, wenn die Verbindung zur Schachtanlage Nienstedt hergestellt ist, was voraussichtlich im II. Halbjahr 1959 erfolgen wird.¹⁵ In diesem Zusammenhang ist noch beachtenswert, dass die künstliche Bewetterung ausschließlich von der Stromzuführung durch den Anschluss an eine Freileitung abhängt, wobei in der letzten Zeit durch Stromstörungen und Stromsperrern bereits erhebliche Schwierigkeiten auftraten. Bei Katastrophen besteht deshalb die Gefahr, dass die Bewetterung gestört wird und dann keine bzw. nur eine ungenügende Rettungsmöglichkeit für die Kumpel besteht.

3. Materialschwierigkeiten im VEB Kalikombinat »Werra«¹⁶

Seit längerer Zeit wird vom VEB Kalikombinat »Werra« bei der VVB Kali vergeblich versucht, sie bei der Beschaffung der Kurbelwelle für den NH₃ Verdichter I zu unterstützen.

Nach einer vorliegenden Information ist jedoch bisher nichts erfolgt, sodass bisher nicht bekannt ist, wann und von wem die Kurbelwelle geliefert werden kann. Durch die nicht volle Einsatzfähigkeit des NH₃ Verdichter I wird bereits 1959 eine Minderproduktion von 18 000 bis 20 000 t Glaubersalz eintreten, die sich 1960 vermutlich noch erhöhen wird. Es besteht die Gefahr, dass bei Auftreten der geringsten Störung an einem weiteren Verdichter des Kraftwerks die gesamte Glaubersalz-Produktion, die zu 90 % exportiert wird, ausfällt. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Beschaffung von Millisekundenzündern und Bohrkronen. Die von der DHZ Chemie Berlin gelieferten Zünder haben zu 50 % nur eine Länge von 2 m, obwohl sie in einer Schaftlänge von 3 m benötigt werden.

Vom Ankerwerk Schmalkalden¹⁷ werden nur zwei Drittel der benötigten Bohrkronen geliefert.

Größere Missstände bestehen auch in der Beschaffung von Ersatzteilen für Bunkerpendel-Wagen vom Werk Salzgitter, was dazu geführt hat, dass aus den im Kaliwerk »Karl Marx«¹⁸ vorhandenen drei Wagen einer demontiert wurde, um mit den gewonnenen Einzelteilen die restlichen zwei Wagen einsatzfähig zu halten.

4. Produktion von Graphit-Großkohlen

Nach einer vorliegenden Meldung ist im Februar dieses Jahres im EKB Bitterfeld der Umformer zur Produktion von Graphit-Großkohlen ausgefallen. Obwohl vom EKB Bitterfeld sofort mit dem VEB-VEM Leipzig¹⁹ wegen Reparatur des Umformers Verbindung aufgenommen wurde, wird mit dem Ausfall der Produktion von den für den Export und die Stahlindustrie der DDR wichtigen Graphit-Großkohlen für ein Jahr gerechnet. Angeblich würde dieser Zeitraum vergehen, da der VEB-VEM mit Reparaturen überfüllt ist und die Reparatur selbst auch eine längere Zeit in Anspruch nehmen soll.

5. Mangel an Herbiziden²⁰ für Landwirtschaft

Wie bekannt wurde ist für die Bearbeitung einer Nutzfläche von 200 000 ha noch nicht der Bedarf an Herbiziden gedeckt. Es fehlen 150 t Stäube Hormin, 90 t Herbizid Leuna M und 200 t Spritz Hormit.

Das Nichtvorhandensein dieser Mittel auf der angegebenen Fläche bedeutet einen Ertragsausfall von ca. 60 000 t Getreide. Auch für 1960 zeichnet sich bereits wieder eine derartige Entwicklung ab, da durch Rohstoffmangel die Produktionskapazitäten nicht ausgelastet werden und für das IV. Quartal 1959 noch der Export von 300 t vorgesehen ist.

6. Auto-Lager in Berlin-Staaken

Bei einer Besichtigung der Gebäude auf dem ehemaligen Flugplatzgelände in Berlin-Staaken wurde festgestellt, dass sich in den Hallen ein Lager mit ca. 100 bis 200 Pkw vom Typ »Wartburg« befindet. Da sich auf diesem Gelände noch ein Kohlen- und Getreidelager befindet, sind die Wagen bereits derart verschmutzt, dass ein Verrotten derselben befürchtet werden muss.

7. Lagerung von Wolle im VEB Spinnerei Naunhof Kreis Grimma²¹

In dem VEB Spinnerei Naunhof Kreis Grimma lagern nach uns vorliegenden Meldungen seit 1958 ca. 20 t Wolle guter Qualität, die dem Verderb ausgesetzt sind. Für diese Wolle besteht angeblich auf den modernen Maschinen keine Verarbeitungsmöglichkeit. Aus diesen Gründen sollen auch in Betrieben des Kreises Mittweida noch über 100 t Wolle lagern.

8. Verpackungsschwierigkeiten bei Kühlschränken im VEB DKK Scharfenstein²²

Nach einer vorliegenden Information treten im Zusammenhang mit der Anordnung Nr. 283 über die Verwendung von Wellpappkartonagen im VEB DKK Scharfenstein erhebliche Schwierigkeiten bei der Verpackung von Kühlschränken auf. Entsprechend der genannten Anordnung ist dem Betrieb das Kontingent für Wellpappkartonagen gestrichen worden, obwohl die gesamte Technologie der Verpackungsabteilung auf die Verwendung einer Einheitsverpackung aus Wellpappe abgestimmt ist. Durch diese Maßnahme würden sich hinsichtlich der Umstellung auf Holzverpackung eine Vielzahl von Veränderungen für den Betrieb ergeben, die mit größeren finanziellen Mitteln und dem Einsatz weiterer Arbeitskräfte verbunden wären.

Es wird um Kenntnisnahme und Überprüfung gebeten. Bei Nichtbestätigung einzelner Informationen bzw. bereits erfolgten Veränderungen bitte ich um entsprechende Vermerke am Berichtsrand.

1

Das VEB Elektrochemische Kombinat (EKB) Bitterfeld war 1959 der größte Hersteller von Chlor- und Chlorprodukten, Kunststoff- und Kunststoffprodukten und Graphit in der DDR, beherbergte den einzigen Hüttenaluminiumbetrieb der DDR, war bedeutendster Produzent von DDT sowie anderer Insektizide und beschäftigte zu diesem Zeitpunkt etwa 14 000 Arbeitskräfte. 1969 wurden das EKB Bitterfeld, die VEB Farbenfabrik Wolfen und fünf weitere Betriebe zum Chemiekombinat Bitterfeld (CKB) verschmolzen. Angaben über ein »Zett-Programm« des EKB konnten nicht ermittelt werden. Möglicherweise sollte es Z (wie Zirkon-) Programm heißen und damit die speziell für die Sowjetunion geplante Zirkon-Produktion im EKB-Bitterfeld gemeint sein.

2

Der Betrieb wurde 1945 als Konstruktions- und Ingenieurbüro Chemie Leuna GmbH gegründet, 1951 in einen VEB mit Sitz in Merseburg umgewandelt, 1953 nach Leipzig verlegt und firmierte von da an unter dem Namen VEB Konstruktions- und Ingenieurbüro Chemie Leipzig. Er fungierte als zentraler technologischer Projektierungsbetrieb für den Sektor Chemie. 1970 wurde der Betrieb dem VEB

Chemieanlagenbau Leipzig und zwei Jahre später dem VEB Chemieanlagenbau- und Montagekombinat Leipzig angegliedert.

3

Der VEB Leipziger Stahlbau und Verzinkerei entstand 1947 durch Verstaatlichung des Unternehmens Eisenhochbau Grohmann & Frosch mit Sitz in Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Lindenau. Er wurde der VVB Ausrüstungen für Bergbau und Schwerindustrie (ABUS) Halle zugeordnet. In den 1950er-Jahren begann der Betrieb neben dem Stahlhochbau mit der Fertigung von Krananlagen. Vgl. Müller, Armin: Institutionelle Brüche und personelle Brücken: Werkleiter in Volkseigenen Betrieben der DDR in der Ära Ulbricht. Köln/Weimar/Wien (Böhlau) 2006, S. 76–79.

4

Die Schachtanlage VEB Kupferbergbau Niederröblingen im Mansfelder Land nahm 1958 ihren Betrieb auf. Hier wurde zunächst in einem, ab 1962 in zwei Schächten Kupfer gefördert. 1964 wurde das Werk in VEB Bergwerk Bernhard Koenen umbenannt.

5

Die Sangerhäuser Mulde bezeichnet das Bergbaugebiet (Kupferschiefer) um Sangerhausen, in Abgrenzung zur Mansfelder Mulde.

6

Der VEB Nobas Nordhausen wurde 1948 aus zwei Privatunternehmen gegründet und produzierte Universalbagger und Straßenwalzen.

7

VEB Elektromotorenwerk Dessau (1949–51 VEM Elektromotoren- und Kompressorenwerk Dessau).

8

Ab 1953 VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk, Dresden-Niedersedlitz (zuvor seit 1946 eine Sowjetische Aktiengesellschaft), gehörte zum VEB Kombinat Elektromaschinenbau (VEM), produzierte vorrangig Mittel- und Großmaschinen und blieb bis 1990 Alleinhersteller für mittlere und große elektrische Maschinen für die Industrie in der DDR.

9

Der VEB Elektro-Apparate-Werke Berlin-Treptow »Friedrich Ebert« (EAW) (bis 1961 »Josef W. Stalin«) war Stammbetrieb des Kombinats VEB Elektro-Apparate-Werke (K VEB EAW) und mit über 8 000 Beschäftigten einer der größten Hersteller von Elektrogeräten in der DDR.

10

Als Seilfahrt wird im Bergbau die Beförderung von Personen in einem Schacht mit dem an einem Seil hängenden Förderkorb oder anderer geeigneter und bergbehördlich zugelassener Fördergefäße bezeichnet. Der Terminus wird abgeleitet von Fahrung, dem bergmännischen Begriff für die Fortbewegung der Bergleute.

11

Der VEB »Martin-Hoop-Werk« war ein Steinkohlenwerk im Zwickauer Kohlenrevier.

12

Die Staatliche Plankommission (SPK) war ein zentrales staatliches Organ des Ministerrates der DDR, das 1950 aus dem Ministerium für Planung hervorgegangen war. Der SPK oblagen die gesamtstaatliche Planung und Entwicklung der Volkswirtschaft sowie die Kontrolle der Durchführung der Planaufgaben. Sie war zuständig für die Koordinierung, Ausarbeitung und Kontrolle der mittelfristigen Fünfjahrpläne und der daraus abgeleiteten jährlichen Volkswirtschaftspläne.

13

Der VEB Förderwagenbau Vetschau stellte in den 1950er-Jahren Förderwagen für den Bergbau her, spezialisierte sich später auf Waggonausrüstungen und die Produktion von Drehgestellen.

14

Der Begriff Bewetterung bezeichnet im Bergbau alle technischen Maßnahmen zur Versorgung der Bergwerksschächte mit frischer Luft.

15

In Nienstedt befand sich Schacht 2 des VEB Kupferbergbau Niederröblingen.

16

Das VEB Kalikombinat »Werra« wurde 1959 gegründet. Es war Teil der VVB Kali in Erfurt, die 1958 aus der Hauptverwaltung Kali- und Nichterzbergbau mit Sitz in Erfurt hervorgegangen war. Zum Kalikombinat »Werra« gehörten die Kaliwerke in Merkers, Dorndorf und Unterbreizbach (Westthüringen).

17

Das VEB Ankerwerk Schmalkalden war durch die Zusammenlegung der Vereinigten Schmalkalder Metallwerke mit anderen volkseigenen Betrieben entstanden und produzierte Werkzeuge, insbesondere Bohrwerkzeuge. Im Jahr 1956 erfolgte der Zusammenschluss mit dem VEB Universalwerk Schmalkalden zur VEB Werkzeug- und Besteckfabrik, weshalb der Betrieb zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichtes eigentlich bereits diesen Namen trug.

18

Die Kali-Schachtanlage VEB Kaliwerk »Karl Marx« befand sich in Sollstedt im Südharz (heute Landkreis Nordhausen) und gehörte zur VVB Kali, die 1970 aufgelöst und in das VEB Kombinat Kali mit Sitz in Sondershausen überführt wurde, zu dem alle Kali- und Steinsalzwerke der DDR gehörten.

19

Der VEM (Vereinigung volkseigener Betriebe des Elektromaschinenbaues) Anlagenbau Leipzig ging 1949 aus dem ehemaligen Technischen Büro Leipzig der Siemens-Schuckertwerke hervor, das 1948 in Volkseigentum übergegangen war. 1953 wurde der Name in VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig geändert. Der Betrieb wurde 1969 in das neu gebildete Kombinat VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle eingegliedert.

20

Im Original: »Herbicide«. Herbizide sind Unkrautvernichtungsmittel.

21

Die in Naunhof seit den 1880er-Jahren befindliche Baumwollspinnerei wurde in der DDR zum VEB und 1964 Teil des VEB Baumwollspinnerei Leipzig.

22

Der VEB DKK »Scharfenstein« war ein bedeutender Produzent von Haushaltskühlschränken in der DDR. Er gehörte ab 1958 zur VVB Luft- und Kältetechnik Berlin, welche dem Ministerium für Schwermaschinenbau unterstellt war.